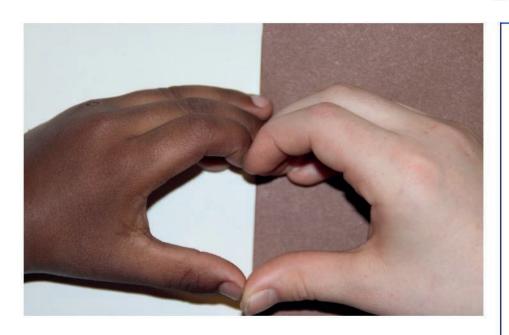


## KONVENT DER EVANGELISCHEN THEOLOGINNEN IN BAYERN

September 2016



Der Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern ist eine Vereinigung von Theologinnen in der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern.

Heute treffen sich die Mitglieder einmal jährlich zur Vollversammlung auf der Konventstagung, nach Bedarf in Regionalkonventen und verschiedenen Arbeits- und Interessensgruppen. Das Leitende Team vertritt den Konvent und koordiniert den Konvent zwischen den Jahrestagungen.

Der Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern hat die Aufgabe, unter Theologinnen das Gespräch über theologische, kirchenpolitische und gesellschaftliche Fragen der Gegenwart zu fördern, anstehende Probleme und Herausforderungen aufzunehmen und sie gemeinsam anzugehen, um so zu einer theologisch verantworteten Weiterentwicklung von Perspektiven für Theologinnen in Kirche und Gesellschaft beizutragen.

## Nächster Konvent:

20.-22. Januar 2017 im Kloster Roggenburg

(89297 Roggenburg, Landkreis Neu-Ulm).

Inhalt dieser Ausgabe ☐ Termine ☐ Anmeldung Konvent 2017 ☐ Beitritt ☐ Umzugsmeldung ☐ Protokoll und Berichte Konvent 2016 ☐ Gesamtdeutscher Konvent ☐ Aus dem Pfarrer- und Pfarrerinnenverein und der Pfarrerkommission ☐ Vorlage Satzungsänderung ☐ Von der Pastoralreferentin zur Pfarrerin ☐ Frauenmahl ☐ Stellungnahme Lettland ☐ Besuch beim Bischof ☐ Buchempfehlungen ☐ Adressen: Beauftragte und Kontakte Bitte Vormerken: Samstag, 12.08.2017 Frauen-Fest-Tag in

## Liebe Mitgliedsfrauen, liebe Freundinnen und Freunde des Theologinnenkonvents!

Der Rundbrief wird immer umfangsreicher - ein gutes Zeichen! Viele Informationen sammeln sich im Laufe eines Jahres an. Manche können nicht immer zum Konvent kommen, so ist der Rundbrief hoffentlich ein schönes Lebenszeichen zwischen den Konventen.

Blättert durch, überfliegt die Informationen, lest euch fest, schaut euch die Bilder an.

Vor allem: hebt Euch die letzte Seite mit den Adressen auf!

Es grüßt Euch herzlich Eure Sabine Meister

## Termine:

5. Februar bis 8. Februar 2017 Neudietendorf Gesamtdeutscher Konvent

Thema: "Christinnen am rechten Rand der Gesellschaft."

Referentin: Christine Böckmann, Miteinander e.V. (Netzwerk für De-

mokratie und Weltoffenheit Sachsen-Anhalt)

20. Mai bis 10. September 2017: Wittenberg Weltausstellung der Reformation: 7 Tore der Freiheit

9. August bis 14. August 2017: Wittenberg Themenwoche Familie—Lebensformen—Gender

12. August 2017 (Samstag) Wittenberg Frauenfest: Fototermin: 500 Talarträgerinnen gesucht!

## **Regionalkonvente:**

## Hier könnte Neues/Informationen/Einladungen aus den Regionalkonventen stehen.

Wusstet Ihr, dass Ihr für Euren Regionalkonvent bis zu 200 € Zuschuss beantragen könnt?

## **Impressum**

Der Rundbrief ist die Mitgliedszeitschrift des Konvents der Evangelischen Theologinnen in Bayern.

Redaktionsanschrift: Pfarrerin Sabine Meister, Sperberstr. 70, 90446 Nürnberg;

Mail: sabine.meister@elkb.de

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Sabine Meister

## Jahrestagung des Theologinnenkonvents

## 20.-22. Januar 2017 im Kloster Roggenburg

Sarah Jäger, Sex, Körper und Macht – Impulse des Feminismus 2.0 für eine feministische

Thema:

Referentin:

Neuerer Feminismus

	Theologie; Poetry-Slamerin Felicia Brembeck, München
Tagungsort:	Kloster Roggenburg, 89297 Roggenburg, Landkreis Neu-Ulm
Tagungsbeginn:	Freitag, 20. Januar 2017, mit dem Kaffeetrinken von 14:30 - 15.30 Uhr
Studientag:	Samstag, 21. Januar 2017 von 9 bis 18 Uhr
Tagungsende:	Sonntag, 22. Januar 2017, mit dem Mittagessen ca. 13.30 Uhr
Kosten:	Gesamte Tagung: Je Frau 65 €, Kinder je 30€, nur Studientag: 30€
Extras:	Kinderbetreuung, Vegetarisches Essen oder Sonstiges bitte bei Anmeldung angeben.
	Bitte bei Anmeldung die erste und letzte Mahlzeit angeben!
Anmeldungen b	itte bis spätestens 8. Januar 2017 an:
Ingrid Rehner, Fe	èrestraße 4, 86637 Wertingen. Tel.: 08272/2446 ingrid.rehner@wertingen-evangelisch.de
0	agungsbeitrag bitte mit dem Stichwort "Konvent 2017" auf das Konto des Konvents überweisen: IBAN DE41 5206 0410 0003 4040 64 Evangelische Bank Kassel
Ich melde mich z Kloster Roggenbi	cur Jahrestagung/zum Studientag des Theologinnenkonvents vom 2022. 1. 2017 im urg an:
Name, Vorname:	
	er:
	oppelzimmer (bitte unterstreichen)
	auche ich: Kinderbett, Hochstuhl, folgendes:
C	sen/oder folgendes:
Ich komme früher	/ später, und zwar:
Ich nehme nur an	n Studientag teil.
Ort, Datum:	

## Umzugsmeldung—Beitrittserklärung— Beitrag und Einzugsermächtigung

## Umgezogen?

Bitte neue Adresse und den zugehörigen Kirchenkreis mitteilen an: Pfarrerin Sigrid Schott-Breit: Lauscherwörth 1, 82275 Emmering, schott-breit@gmx.de

## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mein	en Beitritt zum "Konvent der evang. Theologinnen in Bayern"
Name:	
Anschrift:	
Telefon/Mail:	
Geburtsdatum/Familiensta	and:
Theologischer Abschluss:	
Augenblickliche Tätigkeit	·
Kirchenkreis:	
Ort/Datum:	
_	ägt 50,-/25 € (voller Beitrag für Theologinnen mit ganzer Stelle, halber Beitrag bei , Beurlaubten). Bitte Zutreffendes umkringeln.
	Mitgliedsbeitrag und Einzugsermächtigung
0	llverdienende Theologinnen beträgt 50,- €, für Vikarinnen, Stellenteilerinnen, oder ohne Stelle beträgt 25,- €.
Ermächtigung zum Ei	nzug von Forderungen durch Lastschriften:
An den Konvent der I	Evang. Theologinnen in Bayern, z.Hd. Pfarrerin S. Schott-Breit, Lauscherwörth 1, 82257 Emmering, schott-breit@gmx.de
Hiermit ermächtige ich bayerischen Theologinne	widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen wegen Jahresbeitrag zum enkonvent:
Ganzer/halber Beitrag (N meines Girokontos:	Nichtzutreffendes bitt streichen, sonst gilt "Ganzer") bei Fälligkeit zu Lasten
(IBAN)	BIC
durch Lastschrift einzuzi	ehen.
Name:	
Anschrift:	
Telefon/Mail:	
Ort/Datum:	Unterschrift:

	Auszug aus den Protokollen Freitag und Sonntag:
D	Interna:
	1 Bericht Religionspädagoginnen (Susanne Marquardt)
	Berufsbild reflektieren, weiterentwickeln; Wenig Nachfrage nach diesem Studiengang
R	Vom 2324.1. 2015 fand die Tagung zum Berufsbild Religionspädagogik in Rummelsberg statt. Konsens war, dass das Berufsbild Religionspädagogik mehr Profil und Wertschätzung innerhalb der Landeskirche verdient, gerechtere Arbeits- und Rahmenbedingungen und eine bessere Kommunikation nach außen benötigt. Gewünscht werden Runde Tische der Berufsgruppen
	LKA Jochen Bernhard
U	Nächste Tagung 2426.April 2015 in Heilsbronn
	Vernetzung gewünscht, kritische Ergebnisse miteinander diskutieren.
	2 LabeT: Bericht von Jolanda Gräßel
	Anfang des Semesters zu Thema Kirchenasyl in Erlangen, WS in Bamberg zum Thema Kirche im Ausland
O	Highlight war die Einladung ins Kabarett Weißblaues Beffchen (gemeinsamer Geburtstag)
T/	Großes Thema Examen: Gespräche, auch im LKA. Problem: Hohe Durchfallquoten der letzten Examina, kleine Reformen schon schnell geplant. Erfreulich: PfaV und VbV unterstützen sie.
	Überlegung in anderen Landeskirchen: Anerkennung von Fakultätsexamen; LabeT war
	dagegen. Evtl. für uns in Bayern langfristig eine Option.
	Langfristige Überlegung: München, Neuendettelsau und Erlangen als Prüfungsmöglichkeit,
U	statt Ansbach.
	Auf der Bayerischen Liste sind ca. 430 Studies, zum Examen sind 14/2 27 angetreten, 15/1
_	waren es 50.
	(Auf Nachfrage: Prüfende machen das ehrenamtlich, bekommen Aufwandsentschädigung und Unterkunft.)
	Korrespondenzblatt: ASTA der Augustana hat eine Stellungnahme geschrieben.
T	Nachfrage: Warum so viele durchgefallen?
	Stark von den Prüfungen abhängig, Grundwissen nicht definiert, Klausuren sehr schlecht ausgefallen, wenig Transparenz. Zum Teil sind es Prüfer, die bestimmte Lehrmeinungen vertreten. Ambivalentes Signal: Nachwuchsmangel - Professorinnen wollen Niveau nicht sinken lassen.
	Nachfrage Frauenanteil: Es studieren etwas mehr Frauen als Männer

3 Internationales Institut für Feministische Theologie (Tatjana Schnütgen)
2015 aktiv, Festakt zum 60. Geb. Renate Jost, 13.5. 15, aufrichtig, beeindruckende Rede von Elisabeth Schüssler-Fiorenza zum Sinn solcher Ehrungen.
Neuerscheinung: Feministische Bibelwissenschaft im 20. Jahrhundert.
Neue Delegierte: Marita Schiewe (per Akklamation am Sonntag).
4 EFB (Dörthe Knoch)
Dörthe war auf einem Treffen Evangelische Frauenarbeit in Bayern.
5 Argula von Grumbach-Preis
Bis Ende September 2016 Projektstelle, Auguste Zeiß-Horbach habilitiert sich, bedankt sich für den Zuschuss (Silvia Wagner ist dann auch über den PfaV in der Stiftung).
6 Feministische Sozietät (Christine Stradtner)
Von Christine und Silvia Wagner ins Leben gerufen, an der Augustana angedockt, am Lehrstuhl Feministische Theologie
Themen: Renate Josts letzte Werke;
Mai 2015 erfolgreiches Seminar in Tutzing, Thema Intersektionalität,
50 Teilnehmende
Wissenschaftliche Aspekte, kulturelle Aspekte, Musik klasse: Bärbel Fünfsinn;
Themen waren super, doch sie hat zugleich gemerkt, wie sehr sie aus dem Universitären raus ist, einem wissenschaftlichen Vortrag zu folgen und das kurz wiederzugeben.
Elisabeth Schüssler-Fiorenza war Highlight
Sonntag Podiumsdiskussion: Thema Gleichstellung/ Chancengleichheit intoniert, doch
weniger Ergebnisse aus dem Podium bekommen als erwartet, auch weil
wichtige Menschen aus der Kirchenleitung nicht dabei war.
Diskriminierungsformen nicht nur Mann/ Frau, sondern andere Bereiche an Benachteiligung, Milieu, Alter, Lebensformen, Behinderung
bis hin zu 9 Kriterien, die man mit berücksichtigen muss
An der Augustana war am 13. November ein Vortrag: Von der Pfarrgehilfin zur Pfarrerin - 40 Jahre Frauenordination. Aus ihren wissenschaftlichen Ergebnissen erzählt (anwesend 10 Pfarrerinnen &10 Studierende)
Empfehlenswert: 20 Minuten Film aus den 60er Jahren über die Pfarrerin
Bild der Frau - Staunen, wie weit wir sind.

----- Idee: Feministisch-islamische Theologin zu hören (Evtl. Rabeya Müller)

	7. Satzung
D	Christine liest aktuellen Satzungsentwurf vor (s. Anhang)
P	Es wird über ordnungsgemäße Einladung diskutiert, dieses Jahr hat sie nicht alle erreicht.
	Geschäftsordnungsantrag:
R	Satzung wird durchgegangen, Anregungen aufgenommen, Satzung wird veröffentlicht im Rundbrief, Rückmeldung ans LT, auf der Jahrestagung 2017 wird darüber abgestimmt.
	Per Akklamation wird dem Verfahren zugestimmt.
O	Satzungsanregungen: "Offenhalten" (z.B. bei Kontakt zu Berufsgruppen,) über Sonderfälle beim Beitritt entscheidet das LT, einheitliche Formulierung beachten (z.B. Mitgliederversammlung)
Т	8. Neuer Termin Konvent : 20-22.1.2017 in Kloster Roggenburg bei Ulm
1	Es wird überlegt, dass kurz vor der Tagung bzw. mit der Anmeldebestätigung eine Tagesordnung verschickt wird, am Anfang der Tagung soll sie festgelegt werden.
	Tendenz: Vom LT wird Tagesordnung erstellt und am Beginn der Tagung beschlossen.
U	Einladung über: Korrespondenzblatt, Dekanat, direkt per Mail, Rundbrief
K	Thema (von Mehrheit gewählt): Neuer Feminismus (u.a. Netzaktivistinnen) theologische Reflexion Arbeitstitel: Neuerer Feminismus, Feministische Theologie, Femen
O	9. Kollektenerlös für das Frauencafé Nürnberg: 350,90 €
	Sehr geehrte Frau Stradtner,
T	wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Spende vom 27.01.2016 bedanken und freuen uns sehr über die Unterstützung sowie Wertschätzung unserer Arbeit!
	Vielen lieben Dank im Namen des gesamten IFC-Teams!
	Mit freundlichen Grüßen Serap Asiran
T	Internationales Frauencafé
	Imedana e.V. Zickstr. 8
	90429 Nürnberg
	Tel. 0911-4314719 Fax 0911-4314708
	mail: info@internationales-frauencafe.de www.internationales-frauencafe.de

## 10. Verbesserung unseres Kontakts zu den Vikarinnen / Predigerseminar

P

Regelmäßige Besuche im PS (Britta Müller / Marion Marandu Hegwein) - Kosten runter, Schnupperangebot für den Konvent, gezieltes Ansprechen, Logo und Flyer letztes Jahr neu gestaltet, einige sind beigetreten.

## 11. Gesamtdeutscher Konvent (22.-25.2. 2015)

R

Berlin, zum Thema: Wie wirkt Kirche in eine/r säkulare/n Gesellschaft? (s. Bericht im Rundbrief 2015)

Neuwahl Vorstand: Deutlicher Wunsch, Bayerinnen vorzuschlagen; Vorschlag per Akklamation: Sabine Ost!

## 12. Finanzen: Entlastung 2014 und 2015 und Kassenbericht

2 Kassenprüferinnen: Ute Rakutt und Dörthe Knoch

**Sonntag:** (Protokoll Britta Müller):

Die Beschlussfähigkeit um 9.30 Uhr besteht mit 40 Stimmberechtigten

## Kassenprüfung 2015

Einnahmen von 18588,18 Euro

Ausgaben von 13755,69 Euro

Gesamtbestand: 5142,49 Euro

(Davon Frauenmahl:

Ausgaben: 8929 Euro

Einnahmen: 8458,41 Euro

Der zugesicherte EKD-Zuschuss steht noch aus.

(Ergänzung: Zuschuss wurde im Januar überwiesen. Somit gesamt ausgeglichen - C. Auers.)

Die Entlastung der Kassenführerin Sigrid Schott-Breit für 2015 wird beschlossen:

Mit 40 Ja-Stimmen (0 Neinstimmen, 0 Enthaltungen)

Finanzprüfung 2014 steht mangels Unterlagen erneut aus. Franziska Barth und Sabine Ost werden beauftragt zur Kassenprüfung.

T

K







## Bericht aus dem Leitenden Team: Wir haben uns 4 mal getroffen

## Themen:

## **Frauenmahl 30.10.15**

- Presseerklärung, Kommentar, Schwerpunkt unsere Arbeit 2015,
- guter Kontakt zum Gesamtdeutschen und Württembergischen Konvent; ging auf 0 auf.
- Zu 40 Jahren Ordination Broschüre von Frau Dr. Beyer, wir haben dazu Grußwort geschrieben, Beitrag von Gudrun Diestel und andere gehen auf unser Engagement zurück. - Broschüre wird ausgeteilt.

Verweis auf Homepage "www. frauenmahl.de" und Homepage des Gesamtdeutschen Theologinnenkonvents: "www.theologinnenkonvent.de"

## Vorbereitung des Kontaktgesprächs mit dem Landesbischof am 28.01.16:

Wir werden thematisieren: Frauenmahl und 40 Jahre Frauenordination in Bayern. Am Herzen liegt uns (seit langem!) die Mitarbeit an den Klärungen zur Neustrukturierung der Stelle, die bisher als Frauengleichstellungsstelle von Frau Dr. Beyer umfangreich bearbeitet wurde. Fgs- Chancengleichheit: Allerdings ist die Stelle aus unserer Sicht de facto auf die Hälfte gekürzt worden, als Frau Dr. Beyer die Kontakte zu den Opfern sexualisierter Gewalt in der Kirche übertragen wurden. Gerne wollen wir die Interessen der Frauen auf dem Konvent hören und in das Gespräch mit dem Landesbischof einbringen.

Synodeneingabe, von Theakonvent und lesbisch-schwulem Konvent gemeinsam erarbeitet.

Hedi Porsch, Coburg: Dorothee war bei Ordination dabei

Stellungnahme vom LKA: beharren darauf, sie haben eine Grundlinie; sei schon in der Vorberatung besprochen worden. Ganzes Vikariat wird verlangt - ansonsten wird es bei Einzelfallentscheidung bleiben.

## Ordinationsjubiläum 13.07.15 in Ansbach

s. Rundbrief 2015; wie jedes Jahr war jemand vom LT dabei, in dem Fall Sabine; PfaV lädt ein und finanziert.

## Verweigerung, bzw. dauerhafte Abschaffung der Frauenordination der

**lutherischen Kirche in Lettland,** steht jetzt in der dortigen Verfassung. Brief des gesamtdeutschen Konvents von Dorothea Heiland.

Verena Übler und Brigitte Enzner-Probst haben versucht, den Protest auf der Ebene der VELKD zu vernetzen.

Es ist ziemlich aussichtslos, dass die Proteste etwas bewirken werden. Sind aber im Lutherischen Weltbund mit dabei mit Gesprächen und Protesten; ist Zerreißprobe - so wie Thema Sexualität.

Gespräche über Hermeneutik sind positiv, aber es ist ein Ringen und langer Weg, wenn das Ziel sein soll, beieinander zu bleiben. Aufruf, evtl. Solidaritätsbrief zu schreiben. Multiplikatorinnen auf der Kanzel (Australien und Lettland)

Grundsatzpapier Gendergerechtigkeit im Lutherischen Weltbund



## Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Rundbrief

Rundbrief im neuen Layout von Sabine, wieder schönes Format, Balken an die Seite, Totengedenken neu aufgenommen,

Flyer nochmal neu gemacht, mit Beitrittsformular in kleinen Mengen, so, dass sie nach 2 Jahren verbraucht sind, aktuell bleiben.

Einladung zum Konvent hat nicht geklappt in Dekanaten Würzburg und Altdorf

Bitte: Vorankündigung Konvent mit Anmeldeformular in den Rundbrief

Einladung, Anmeldung und Anmeldeadresse ist Sicherheitsschleife für Dekanate

In Korrespondenzblatt hineinsetzen

Wunsch: Kontaktgespräch mit Stein

## Vorbereitung Jahreskonvent

Breiten Raum nimmt immer die Vorbereitung des Jahreskonvents ein. (2 Mal mit der Referentin getroffen, Workshops. Freuen uns, dass Ingrid dabei ist, die die Organisation macht.)

## PfarrerInnenkommission und PfarrerInnenverein:

siehe extra Bericht (Silvia Wagner und Dorothee Tröger)

## Themen:

Pfarrerurlaubsverordnung

Dienstordnung

Erstattung von Arbeitsmitteln

Dienstunfälle

Finanzsituation der Landeskirche

Berufsbild Pfarrerin/Pfarrer

100%-Beschluss

## Bericht aus der Arbeit des Pfarrerinnen - und Pfarrervereins sowie aus der Pfarrerkommission

Der Theologinnenkonvent hat im Hauptvorstand des Pfarrerinnenund Pfarrervereins laut deren Satzung eine Frau mit Sitz und Stimme.

Viele Jahre war das Katrin Großmann-Bomhard, die den Theologinnenkonvent engagiert und kenntnisreich vertreten hat. Dafür sei ihr an dieser Stelle nochmal herzlich gedankt! Auf dem letzten Hauptkonvent im Januar 2015 wurde Silvia

Wagner für unseren Sitz im Hauptvorstand gewählt. - Der Hauptvorstand tagt etwa 10 mal im Jahr. Dazu kommen Frühjahrstagung (2 Tage) und Herbsttagung (1 Tag). - Die Mitgliedsfrau des ThK in der Pfarrerkommission hat im HV einen Sitz ohne Stimme.

In der Pfarrerkommission werden alle rechtlichen Belange der Pfarrerinnen und Pfarrer in der ELKB beraten zwischen VertreterInnen der Leitung des Landeskirchenamts und in die Kommission gewählten VertreterInnen aus dem Hauptvorstand des PfarrerInnenvereins plus gewählter Vertreterin des Theologinnenkonvents, zur Zeit Dorothee Tröger, und gewählter Vertreterin der VbV, zur Zeit Jessica Tontsch.

## Themen:

**Pfarrerurlaubsverordnung**: Sie war und ist seit Jahren eine wichtige Baustelle. Für 2016 scheint sich eine Regelung abzuzeichnen, die viele der bisherigen Kritikpunkte ordentlich regelt (staatliche Feiertage etwa sollen in Zukunft auch für PfrInnen freie Tage sein, für die sie keinen Urlaub nehmen müssen mal sehen, was wir in einem Jahr berichten).

Dienstordnungen: Da wird weiter eine kritische Begleitung nötig sein, denn es heißt jetzt wieder, die 48-Stunden-Woche sei eine "Richtgeschwindigkeit, nicht eine Richtzahl". Vor allem im Gemeindepfarramt ist in Vielem noch nicht erkennbar, wie die geleisteten Mehrstunden im Jahresdurchschnitt wieder ausgeglichen werden können. - Die Denksysteme von einerseits Beamtenrecht mit Alimentation und ohne festgeschriebene Leistung, und andererseits von lebbarer und lebenswerter Berufsarbeit passen schlecht zusammen. Mit der Folge, dass die Macht des bisherigen Faktischen sich im Zweifelsfall durchsetzt. - Über rechtliche Regelungen hinaus scheint uns aussichtsreich zu sein, wenn wir Schwestern (und Brüder) im Amt uns bestärken bei der Durchsetzung klarer Regelungen in Dienstordnungen sowie im Erarbeiten fairer Vertretungsregelungen (eine Teilzeit-Pfrin muss nicht genauso viel vertreten wie ein Vollzeitmensch. - In dem Bereich ist die AG Pfarrer\*innen im Teildienst AGPiT hilfreich!)

Erstattung von Arbeitsmitteln: Lange ist darüber verhandelt worden, und manches ist noch zu verbessern. Aber ab 1.1.16 finanziert die Landeskirche jetzt die Erstanschaffung eines Talars. In 2015 hatten die VikarInnen vom PfaV einen Zuschuss von 150,- € erhalten.

Dienstunfälle: Was gehört zu den Aufgaben einer Pfarrerin (und eines Pfarrers)? Im Falle eines Unfalls wird das eng ausgelegt. Während etwa Ehrenamtliche beim Schmücken des Weihnachtsbaums in der Kirche über die Kirche unfallversichert sind, gilt das für die Pfarrerin nicht. In der Pfarrerkommission haben wir um eine alltagstaugliche Regelung gerungen, mit wenig Erfolg. Im Zweifelsfall sollte frau überlegen, ob sie sich etwas in die Dienstordnung schreiben lässt ("... kann im Einzelfall zu den Dienstaufgaben gehören") oder (vielleicht besser) sich vor unfallträchtigen Tätigkeiten, die zusammen mit den Ehrenamtlichen zu erledigen sinnvoll sein kann, die Dekanin anzurufen.

**Finanzsituation der Landeskirche**: Bei der Besprechung zum Thema konnten wir OKR Dr. Barzen nur die Zusage abringen, über die Situation der früheren **ZwangsstellenteilerInnen** nachzudenken. Vor einer finanziellen Kompensation im Rahmen von Rentenregelungen scheuen alle zurück.

**Berufsbild Pfarrerin, Pfarrer**: Der ThK war an dem Berufsbildprozess gut vertreten, zunächst durch Christine Stradtner, dann durch Dorothee Tröger. An manchen Stellen war es möglich, mit anderen gemeinsam einzufordern, die Perspektive von Frauen im Amt immer mit zu reflektieren. Der gute Wille war wohl da, aber beispielsweise bei der Wissenschaftlichen Konsultation zum Prozess in Rothenburg, 30.06. - 01.07.15, blieb es bei den eingeladenen sieben männlichen Professoren. Dabei hätte es, auch in Bayern, sehr wohl qualifizierte Frauen in der Wissenschaft gegeben, etwa Frau Professorin Dr. Schneider-Ludorf und Frau Professorin Dr. Jost.

Dorothee Tröger und Silvia Wagner

## Pfarrer- und Pfarrerinnenverein in der evangelischlutherischen Kirche in Bayern

## Ziele

der Verein vertritt die Angelegenheiten seiner Mitglieder. Förderung des theologischen Gedankenaustausches und Beratung in PfarrerInnenspezifischen Angelegenheiten ist daher eine der Hauptaufgaben des Vereins.

In Pfarrerkommission und Pfarrerausschuss übernimmt der Verein die "gewerkschaftliche" Vertretung der Pfarrer und Pfarrerinnen gegenüber dem Arbeitgeber Landeskirche.

Erste Vorsitzende Corinna Hektor

Tel.: 0821 - 56 97 48 10 mobil: 0151 - 506 543 57 Fax: 0821 - 56 97 48 11 hektor@pfarrerverein.de

## Zwangsstellenteilung —100% rechtens?

Zum 100%-Beschluss und zur "Zwangsstellenteilung" hat sich Pfarrerin C. Hektor, mündlich und schriftlich geäußert auf der Frühjahrstagung des PfaV im Rothenburg (26.04.16), wie folgt:

Über lange Jahre bekamen Pfarrer und Pfarrerinnen, die mit Pfarrer/Pfarrerin verheiratet waren, zusammen nur 100% Dienstverhältnis. Die ursprüngliche Regelung, dass das auch für Ehen mit Menschen aus anderen Berufsgruppen gelten solle, wurde bald stillschweigend fallen gelassen. Betroffen waren so nur noch Pfarrerinnen und Pfarrer, die mit PfarrerInnen verheiratet waren - und die vor der Übertragung ihrer Stellen geheiratet haben. Die meisten von ihnen haben sich eine Pfarrstelle geteilt. Stellenteilung bedeutete konkret: zwei halbe Gehälter, steuerlich Doppelverdiener, keine klaren Arbeitszeiten, meist volle Präsenzpflicht. Das sollte man berücksichtigen, wenn man mit der Bitterkeit konfrontiert wird, mit der viele von ihnen heute darüber sprechen.

Geschuldet war die Idee einem bestimmten Familienideal und der Vorstellung, ein Gehalt müsse ausreichen. Vor allem aber dem Wunsch auch bei hohen Bewerberzahlen alle Geeigneten übernehmen zu können - was heute uns allen zu Gute kommt. Allerdings auf Kosten einer Gruppe, die nicht gefragt wurde, ob sie diese Last allein tragen möchte!

Nach einigen Jahren wurde der Zwang auf 10 Jahre begrenzt und mit der Versicherung versüßt, dass diese Zeit keine Auswirkung auf die Ruhestandsbezüge haben werde. Der damals verantwortliche Oberkirchenrat Dr. Tröger erinnert sich noch gut daran - und erklärt die heute andere Lage damit, dass sich die Rechtslage in der Zwischenzeit verändert habe.

Inzwischen sind die fehlenden Dienstjahre (TD wird nur anteilig gerechnet) empfindlich spürbar. Leider wurde das weder kommuniziert noch problematisiert. Inzwischen gibt es ein velkd-Verwaltungsgerichtsurteil, das klarstellt, dass nach der Gesetzesänderung der velkd der Zwang nicht rechtens war.

Die Verpflichtung wurde aufgehoben. Ein Ausgleich für die Zeiten, in denen die Betroffenen zwar ganz arbeiten durften, aber nur halb bezahlt wurden, steht noch aus. Das gleiche gilt für das über Jahre als Examensvoraussetzung verpflichtende Praxisjahr.

In der badischen Landeskirche wird übrigens die ruhegehaltsfähige Dienstzeit für die Jahre, in denen jemand zum Teildienst gezwungen wurde, statt mit 50% mit 75% berechnet.

# K E B E R H T

## Wenn aus Fremden Freundinnen werden...

"Flucht und Fremdsein als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft" - unter diesem Motto fanden sich im Januar siebzig Theologinnen aus Bayern (und anderswo) zur Jahrestagung 2016 in Bernried zusammen.



Von Fluchterfahrung in der eigenen Familie wussten viele zu erzählen. Am weitesten zurück reichten die Erinnerungen der Nachfahren von Salzburger ExulantInnen. Die meisten Bezüge zu Flucht und Migration gab es aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Aus Pommern, Schlesien, Sudetenland, Ungarn, Siebenbürgen, Baltikum, Ostpreußen, Westpreußen, Ungarn, Siebenbürgen, dem Balkan usw. stammten die Vorfahren. Aber es gab auch Frauen, die selbst nach Deutschland "eingewandert" sind, sei es vorübergehend oder für immer: aus Finnland, Indonesien, Tansania oder Brasilien. Vielfältige persönliche Bezüge zum Thema waren somit vorhanden. Auch, wer neu in eine Gruppe kommt, ist erst mal fremd. Einige neue Gesichter konnten tatsächlich begrüßt werden - verbunden mit dem Wunsch, sich bald vertraut zu fühlen. Nachdem am ersten Abend den Spuren in der eigenen Biografie und Familiengeschichte nachgespürt worden war, wurde am nächsten Morgen der Blick geweitet: Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe, indonesische Theologin und Islamwissenschaftlerin und bayerische Pfarrerin führte in das große Thema Migration über einen Blick in ihr eigenes Arbeitsgebiet ein. Sie leitet die Projektstelle "Gemeinden anderer Sprachen und Herkunft", die sie selbst lieber "Interkulturelle Gemeinden" nennt. Über 250 dieser Gemeinden gibt es in Bayern, die sich alle als evangelisch verstehen - von lutherisch bis freikirchlich. Das sind Geflüchtete, Studierende, ArbeitnehmerInnen, die von ihren Firmen geschickt wurden oder die als EU-Zuwanderer hier arbeiten. Vielfältig sind die Gründe, die sie hergeführt haben. Für alle aber gilt: Sie suchen hier nicht nur Zuflucht oder Arbeit oder Bildung, sie wollen auch eine geistliche Heimat finden. Aguswati Hildebrandt Rambe und Ehemann Markus suchen den Kontakt zu den interkulturellen Gemeinde und bieten Begleitung und Beratung an.

K B E R

Von Bayern aus sehen wir auf die ganze Welt: Rund 200 Millionen Menschen haben eine Migrationshintergrund oder sind gerade am Emigrieren. Alle zusammen genommen wäre das die fünftgrößte Nation der Erde. Noch nie lebten so viele Menschen an einem anderen als ihrem Geburtsort.

Ein Blick in die Bibel zeigt, dass auch sie durchzogen ist von Migrationsgeschichten, von Willkommenskultur, der göttlicher Segen verheißen ist, und von Aufrufen, die Fremden zu schützen. Der große Begriff HEIMAT kann dekonstruiert werden. Heimat kann ich auch da finden, wo ich ein Beziehungsnetz aufbaue, in dem ich mich zuhause fühle. Rief nicht Jesus seine AnhängerInnen auf, alte Bindungen aufzugeben und eine neue, solidarische Gemeinschaft zu bilden? Dass die daraus entstandenen Gemeinden durchaus unterschiedliche Ausrichtungen hatten zeigt sich auch in den Paulusbriefen. Diversität gab es von Beginn der jungen Kirche an.

Durch Migration und Mission konnte sich das Christentum dann auch in Europa ausbreiten.

Und dass der christliche Glaube inzwischen auf der ganzen Welt zuhause ist, liegt nach Hildebrandt Rambe weniger an den vielfältigen Missionsbemühungen vergangener Zeiten sondern vielmehr an den Auswanderungsbewegungen aus Europa im 19. Jahrhundert. Die europäischen Einwanderer brachten ihre Religion mit nach Lateinamerika und Nordamerika, Südafrika, Australien, usw.

Und heute, im 21. Jahrhundert kommen Christinnen und Christen aus allen Nationen nach Europa und Deutschland und mit ihnen wiederum ihr Glaube. Manche missionieren sogar eifrig in unserer Gesellschaft, der die Religion zum Teil fremd geworden zu sein scheint. Spannende Beziehungen können hier entstehen zwischen der angestammten Kirche und der zugewanderten Gemeinde.

Nach den vielen bereichernden Einblicken endete das Referat vorausblickend: Gottes Haus hat viele Wohnungen - mit dieser Zusage und dem Selbstverständnis, Teil des wandernden Gottesvolkes zu sein kann Kirche mutig neue Wege gehen!



K E S E R T H

In den Workshops am Nachmittag konnte das Thema Migration vertieft werden:



Da wurden noch mal die theologischen Bezüge reflektiert oder die Begleitung von Ehrenamtlichen in der gemeindlichen Flüchtlingsarbeit diskutiert. Aus der Penzberger islamischen Gemeinde erzählten zwei Frauen über ihre Arbeit mit den Asylsuchenden. Auch das Internationale Frauencafé Nürnberg war vertreten, das Beratung und Bildung für geflüchtete Frauen anbietet. Und es konnten unter fachlich-homiletischer Anleitung erste Predigtszenen ("moves") zum Thema formuliert werden.

Mit einem fröhlichen Tanz wurde dann der Abend eingeläutet.

"Ecken stehen" stand nun auf dem Programm. Dieses fand allerdings vermehrt im Sitzen statt (chillend, Karriere planend oder im Austausch über Literatur und Film) oder noch einmal tanzend!



K E N S B E R H

Am Sonntagmorgen galt es dann zunächst noch Einiges an Interna abzuarbeiten.



Den krönenden Abschluss der Jahrestagung bildete wie immer ein wundervoller Gottesdienst. Ruth, Naomi und Boas wurden im Bibliolog lebendig. Sie zeigten anschaulich, wie Fremdsein durch die Initiative von mehreren Menschen überwunden werden kann.

Wenn aus Fremden Freundinnen werden - dann ist das Miteinander gelungen! Diejenigen, die sich zu Beginn vielleicht noch neu und fremd gefühlt hatten, bekennen am Ende: Wir kommen wieder. Und für viele alte Häsinnen steht fest: Gemeinden kommen und gehen, der Theologinnenkonvent bleibt. Hier finden wir Zuflucht **und** Heimat.



# P E E K E

## Der Konvent aus der Sicht der Studentin Jolanda Gräßel Bericht vom Theologinnenkonvent für den LABET

Der diesjährige Theologinnenkonvent, an dem ich als Labetdelegierte teilnahm, fand vom 15.-17.1.2016 in Bernried am Starnberger See statt und ich habe gerne teilgenommen, auch wenn der Termin für mich persönlich ungünstig lag (am 19.1. hatte ich Philosophicumsprüfung).

Thematisch ging es um Flucht und Fremdsein als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft. Hauptreferentin war Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe, die gemeinsam mit ihrem Mann, der auch Pfarrer ist, die ELKB-Projektstelle "Interkulturell Evangelisch in Bayern. Gemeinsam Evangelisch als Glaubensgeschwister und Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft". Neben dem Hauptvortrag von ihr mit dem Titel "Migration bewegt Kirche - Auf dem Weg zu einer Theologie der Migration"

ging es auch in den Workshops um die Fluchtthematik und Flüchtlingsarbeit.

Ich besuchte einen Workshop zur muslimischen Flüchtlingsarbeit der islamischen Gemeinde in Penzberg, den die Sozialpädagogin Nermina Idriz (sie ist die Ehefrau des dortigen Imams) leitete und einen zweiten Workshop zur Begleitung von Ehrenamtlichen, den Pfarrerin Barbara Overmann anbot, die eine Dekanatsbeauftragung für Flüchtlingsarbeit hat.



Ich besuchte einen Workshop zur muslimischen Flüchtlingsarbeit der islamischen Gemeinde in Penzberg, den die Sozialpädagogin Nermina Idriz (sie ist die Ehefrau des dortigen Imams) leitete und einen zweiten Workshop zur Begleitung von Ehrenamtlichen, den Pfarrerin Barbara Overmann anbot, die eine Dekanatsbeauftragung für Flüchtlingsarbeit hat.

Im Rahmen des Konventes berichtete ich auch vom Labet. Besonderes Interesse zeigte der Theologinnenkonvent an der Examenssituation und an der Zahl der aktuellen Studierenden (besonders am Geschlechterverhältnis). Aus den Berichten der Arbeit des Theologinnenkonventes und anderer Delegierter ist für den Labet vielleicht besonders interessant, dass die Zukunft der Stelle der Frauengleichstellungsbeauftragten offen ist, da Dr. Johanna Beyer im

Sommer 2016 in den Ruhestand geht und nicht klar ist (zumindestens ist das der Stand vom Januar), ob es die Stelle weitergeben wird. Es wurde auch über den möglichen neuen Titel für die Stelle "Stelle für Chancengerechtigkeit" diskutiert.

# P R S P E K N E H

Prima wäre es, wenn der Labet sich hier pro Weiterführung der Stelle in einer Stellungnahme positionieren würde. Argumentieren ließe sich u.a. damit, dass alle Landeskirchen, sogar deutlich kleinere Landeskirchen wie die Bremische Landeskirche sich eine entsprechende Stelle leisten. Dass die Notwendigkeit einer solchen Stelle weiter besteht und längst nicht alles erreicht ist in puncto Geschlechtergerechtigkeit, zeigt sich beispielsweise, wenn man sich anschaut, wie wenige Frauen Dekan\*innenstellen innehaben.

Der nächste bayerische Theologinnenkonvent findet vom 20.-22.1.2017 in Roggenburg (bei Ulm) statt zum Thema "Neuer Feminismus", das ich vorgeschlagen habe und bei dessen Vorbereitung ich eigentlich von München aus mitwirken wollte. Da bei mir nun persönlich alles anders gekommen ist als gedacht, und ich Landeskirche wechsle und mich in Marburg aufs Examen vorbereite, suche ich auch eine Nachfolgerin für die Delegation.

Generell kann ich sagen, dass man beim Theologinnenkonvent auch als jungen Theologin/Studentin herzlich willkommen ist und herzlich aufgenommen wird.

Die älteren Theologinnen interessieren sich wirklich sehr für einen und fragen nach der Situation im Studium etc. Insgesamt sind die anwesenden Frauen immer eine bunte, vielseitige, offene Runde mit ganz unterschiedlichen Feminismusverständnissen (einige sind sicherlich sehr geprägt von feministischer Theologie, andere deutlich weniger). Ich kann nur dazu ermutigen als Labetdelegierte teilzunehmen oder auch einfach so als Studentin teilzunehmen. Bitte lasst mich wissen, wer das sein wird, damit ich den Kontakt herstellen kann.

Diesmal nahm außer mir übrigens noch Elisa Dürr aus Heidelberg teil sowie einige Vikarinnen.

Der bayerische Theologinnenkonvent war für mich ein Ort, der mir, die beiden Male, die ich teilnahm, sehr viel Lust gemacht hat, Pfarrerin zu werden.

Jolanda Gräßel



Entwurf für eine Satzung des Theologinnenkonvents - veränderte Fassung vom Juli 2016

## Präambel

Der Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern ist eine Vereinigung von Theologinnen in der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern.

In den zwanziger Jahren studierten die ersten Frauen Theologie und beschritten damit einen mühsamen Weg: Sie mussten sich die Rechte für eine Anstellung in der Kirche und die rechtliche Gleichstellung mit den männlichen Kollegen erkämpfen.

In Bayern vergingen 47 Jahre zwischen der Zulassung von Frauen zum ersten Examen und der Ordination von Theologinnen.

1938 schlossen sich die bayerischen Theologinnen zum "Konvent der Evangelischen Theologinnen in Bayern" zusammen. Von nun an trafen sie sich jährlich, um sich über ihre Arbeit und deren Ziele auszutauschen. Sie verstanden sich als geistliche Gemeinschaft.

In der Zeit des Krieges wurden die voll ausgebildeten Theologinnen in den Gemeinden, die ohne Pfarrer waren, unentbehrlich.

Im Oktober 1944 wurde das erste Kirchengesetz über das Dienstverhältnis der Vikarin erlassen. Ihr Dienst wurde darin allerdings - im Gegensatz zur notwendigen Praxis - auf Seelsorge und Verkündigung an Frauen und Kindern - beschränkt. Das Kirchengesetz regelte auch die Arbeit des Konvents: eine Vertrauensvikarin konnte tätig werden, und die jährlichen Treffen wurden zur "Pflichtkonferenz", die die Vikarinnen allerdings bald selbst gestalteten.

Nach harter Arbeit in Konvent, Gemeinden, Synode und theologischer Fakultät wurde 1970 den Theologinnen die Sakramentsverwaltung in ihrem eingeschränkten Dienstbereich zugestanden.

In den folgenden Jahren wurde um die volle Integration der Theologin ins Pfarrerrecht gerungen. Auf der Herbstsynode 1975 in Ansbach wurde die Zulassung der Theologinnen zur Ordination beschlossen. Damit schien die Aufgabe des Konvents beendet. Doch sehr schnell tauchte eine Flut neuer Fragen und Probleme auf. 1977 beschloss der Konvent sein Weiterbestehen auf freiwilliger Basis.

Heute treffen sich die Mitglieder einmal jährlich zur Vollversammlung auf der Konventstagung, nach Bedarf in Regionalkonventen und verschiedenen Arbeits- und Interessensgruppen. Das Leitende Team vertritt den Konvent und koordiniert den Konvent zwischen den Jahrestagungen.

Der Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern hat die Aufgabe, unter Theologinnen das Gespräch über theologische, kirchenpolitische und gesellschaftliche Fragen der Gegenwart zu fördern, anstehende Probleme und Herausforderungen aufzunehmen und sie gemeinsam anzugehen, um so zu einer theologisch verantworteten Weiterentwicklung von Perspektiven für Theologinnen in Kirche und Gesellschaft beizutragen.

Der Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern hat die Aufgabe der Vernetzung der Mitgliedsfrauen untereinander und pflegt den Kontakt zu weiteren kirchlichen Berufsgruppen.

Die Konventstagungen finden zu theologischen und gesellschaftlichen Themen statt. Auf den Konventstagungen wird geistliche Gemeinschaft gelebt, Austausch über aktuelle Themen gepflegt und an Perspektiven gearbeitet.

Der Theologinnenkonvent ist korporatives Mitglied in der evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB) und im Gesamtkonvent der evangelischen Theologinnen in Deutschland, er hält Kontakt zum Arbeitsbereich Frauengleichstellungsstelle (fgs)/ Chancengerechtigkeit, zum Landeskonvent bayerischer evangelischer Theologiestudierenden (LabeT), zur Vereinigung bayerischer Vikarinnen und Vikare (VbV) und zur Arbeitsgemeinschaft Pfarrerinnen und Pfarrer im Teildienst (AG PiT), zur Diakoninnengemeinschaft und zum Verband evangelischer Religionspädagoginnen und Katechetinnen e.V. (VERK). Der Konvent arbeitet eng mit dem Pfarrer- und Pfarrerinnenverein (PfaV) zusammen. Zu diesem besteht ein Freundschaftsvertrag.

## I. Die Mitgliedschaft

- 1. Dem Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern kann jede Frau beitreten, die ein Studium der evangelischen Theologie begonnen oder mit Fakultätsexamen, der theologischen Aufnahmeprüfung oder dem Staatsexamen abgeschlossen hat und der bayerischen Landeskirche angehört. Über Ausnahmen entscheidet das Leitende Team. Die Zugehörigkeit wird schriftlich erklärt.
- 2. Die Zugehörigkeit endet durch Austritt oder Ausschluss und wird wirksam zum Ende des Kalenderjahres.
- 3. Der Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern erhebt einen Beitrag von seinen Mitgliedern, der auf der Mitgliederversammlung festgelegt wird.
- 4. Gründe für einen Ausschluss sind u.a., wenn Beiträge zwei Jahre nicht bezahlt werden oder das Ansehen des Theologinnenkonvents geschädigt wird. Darüber entscheidet das Leitende Team.
- 5. Der Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Leitenden Team.
- 6. Auf Antrag kann die Mitgliedschaft ruhen.

## II. Die Konventstagung

Die Konventstagung besteht aus Studientag, Mitgliederversammlung und gemeinsamem geistlichen Leben. Sie feiert Gottesdienst und pflegt die Kunst des geistlichen Humors.

- 1. Einladung: Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt. Das Leitende Team lädt zu der Tagung in der Regel mindestens 4 Wochen vorher schriftlich ein. Zu Beginn der Konventstagung wird die Tagesordnung beschlossen. Über Angelegenheiten, die nicht auf der Tagesordnung stehen, kann nur dann abgestimmt werden, wenn die Versammlung dies beschließt.
- 2. Aufgaben der Mitgliederversammlung
  - wählt das Leitende Team und die Delegierten und ihre Stellvertreterinnen
  - beauftragt und entlastet die Kassenführerin und nimmt ihren Bericht entgegen
  - beauftragt zwei Kassenprüferinnen und nimmt ihren Prüfbericht entgegen
  - setzt den Beitrag fest
  - nimmt die Berichte der Delegierten und des Leitenden Teams entgegen
  - verabschiedet Stellungnahmen
  - erteilt Arbeitsaufträge an das Leitende Team und andere Personen
  - beschließt Thema und Ort der folgenden Jahrestagung.
  - 3. Beschlussfähigkeit: Die ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Theologinnen beschlussfähig. Schriftlich eingegangene Stellungnahmen zu den Tagesordnungspunkten werden bei der Meinungsbildung mit einbezogen.
  - 4. Stimmberechtigung: Alle aktiven Mitglieder des Konvents der evangelischen Theologinnen in Bayern haben Stimmrecht, aktives und passives Wahlrecht. Gäste der Konventstagung sind nicht stimmberechtigt.
  - 5. Beschlussfassung: Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Auf Antrag eines Mitglieds wird geheim abgestimmt.

Änderungen der Satzung bedürfen ¾ der anwesenden Stimmberechtigten. Eine Auflösung des Konvents bedarf ¾ der schriftlich eingegangen Rückantworten und eines einstimmigen Beschlusses des Leitenden Teams.

6. Über die Beschlüsse ist ein Protokoll zu führen. Die Protokollantinnen werden auf der

Konventstagung bestimmt. Das Protokoll wird in der Regel in Auszügen in dem auf die Tagung folgenden Rundbrief zusammen mit den weiteren Berichten veröffentlicht, sowie auf der Homepage.

7. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet statt, wenn mindestens 1/5 der Mitgliedsfrauen des Konvents dies wünschen und beim Leitenden Team schriftlich beantragen. Das Leitende Team lädt dazu schriftlich ein.

## III. Regionalkonvente

In den einzelnen Kirchenkreisen sollen regionale Konvente gebildet werden. Die Regionalkonvente bestimmen ihre Struktur, Inhalte und Arbeitsweise selber. Sie wählen jeweils eine Delegierte. Die Delegierte erhält die Protokolle über die Sitzungen des Leitenden Teams und gegebenenfalls weitere Materialien und Informationen zur Weitergabe.

## IV. Das Leitende Team

- 1. Zusammensetzung: Das Leitende Team setzt sich zusammen aus fünf von der Mitgliederversammlung gewählten Frauen. Eine von ihnen wird von der Mitgliederversammlung für das Mandat in der Pfarrerkommission gewählt. Das Leitende Team kann zu seinen Sitzungen zusätzliche Delegierte und Vertreterinnen bestimmter Interessengruppen und Arbeitsschwerpunkte einladen.
- 2. Die Frauen des Leitenden Teams werden für vier Jahre gewählt. Wiederwahl ist möglich. Scheidet eine Frau während ihrer Amtszeit aus, so wird auf der nächsten Mitgliederversammlung nachgewählt. Die Neuwahl gilt in der Regel für vier Jahre.
- 3. Aufgabe des Leitenden Teams ist die Geschäftsführung des Theologinnenkonvents:
  - 3.1. Das Leitende Team bereitet die jährliche Konventstagung vor.
  - 3.2. Das Leitende Team setzt Arbeitsaufträge und Anliegen des Konvents um.
  - 3.3. Es vertritt den Theologinnenkonvent zwischen den Jahrestagungen nach außen.
  - 3.4. Es hält den Kontakt zu den kirchenleitenden Organen (z.B. Kontaktgespräch zum Bischof/ der Bischöfin).
  - 3.5. Das Leitende Team koordiniert den Kontakt zum LabeT, zur VbV, zur FGS, zur EFB, zur Diakoninnengemeinschaft, zum VERK, zum PfaV und zum Gesamtkonvent.
  - 3.6. Das Leitende Team betreibt Öffentlichkeitsarbeit.
  - 3.7. Das Leitende Team wirkt beim jährlichen Ordinationsjubiläum der ELKB mit.
  - 3.8. Das Leitende Team bestimmt eine Sprecherin und deren Stellvertreterin, die den Theologinnenkonvent nach außen vertreten.

## V. Kommunikationsorgane

Der Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern informiert mindestens einmal im Jahr durch einen Rundbrief über seine Arbeit und seine Anliegen. Die Rundbriefe gehen an alle Mitgliedsfrauen und auf Wunsch auch an andere Personen und Institutionen. Der Konvent pflegt eine Homepage.

## VI. Finanzen

Für die Arbeit des Konvents der evangelischen Theologinnen in Bayern wird ein jährlicher Beitrag erhoben. Die Auslagen für die Arbeit des Konvents der evangelischen Theologinnen in Bayern werden erstattet. Die Mitgliederversammlung beauftragt eine Frau aus ihrer Mitte zur Kassenführung mit Bankbevollmächtigung; sie entlastet diese nach ihrem Kassenbericht.

Diese Satzung ersetzt die Satzung vom 21.01.1990.



Von der Pastoralreferentin zur Pfarrerin -Ordination von Pfarrerin Dr. Hedwig Porsch

Erntedank- ein passender Tag für die Ordination (*wir berichteten mündlich auf dem letzten Hauptkonvent*)! Hedwig Porsch hat katholische Theologie studiert, ist über ein ökumenisches Thema promoviert worden, mit Auszeichnung. Sie hat viele Jahre als Pastoralreferentin gearbeitet und war in den letzten drei Jahren Bildungsreferentin in den letzten Jahren im evangelischen PfadfinderInnenverband (VCP).

Aus der katholischen Kirche ist sie ausgetreten und in die ELKB eingetreten. Über die Bedingungen ihrer Übernahme in den Pfarrdienst der ELKB ist lange verhandelt worden.

Zu ihrer Ordination habe ich für das Leitende Team nach dem fröhlichen, üppigen und ausführlichen Abendmahlsgottesdienst ein kurzes **Grußwort** gesprochen.

Eingeleitet wurde es von Dekan Kleefeld. Er hatte in der Dienstbesprechung die Bedeutung des ThK verstanden - so sagte er vor voller Kirche -, als der Termin unseres Hauptkonvents eine wesentlich zu berücksichtigende Größe in der Dienstplanung gespielt hatte.

(DT) Liebe Hedwig, wir vom Theologinnenkonvent freuen uns von Herzen mit Dir, dass Du heute zur Pfarrerin der ELKB ordiniert worden bist! Wir freuen uns, dass die Menschen guten Willens am Ende die Oberhand behalten haben! Ein bisschen haben wir vom ThK ja daran mitgewirkt. Schenken möchten wir Dir ein silbernes Friesenkreuz, das filigran und stabil zugleich ist.

(*zur Gemeinde*) Und ich gratuliere Ihnen, der Coburger Gemeinde der Heiligkreuzkirche: Sie bekommen eine kompetente, erfahrene Theologin zur Pfarrerin. Möge Gott Ihr Zusammenwirken segnen!







Pressemitteilung vom 10. Juni 2016

Theologinnenkonvent, FrauenWerk Stein und EFB kritisieren scharf die Abschaffung der Frauenordination in Lettland.

Der Konvent der Evangelischen Theologinnen in Bayern, das FrauenWerk Stein e.V. in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und der Dachverband Evangelische Frauen in Bayern stellen sich geschlossen gegen die Abschaffung der Frauenordination in Lettland und schließen sich an die Aussage der Evangelischen Frauen in Deutschland EFiD an, das Frauenordination untrennbar zur reformatorischen Aussage gehöre. "Wir sind entsetzt und erachten es als Zurückweisung nicht nur der kompetenten und berufenen Theologinnen in Lettland, sondern auch als Verletzung der biblischen Kernaussage der Ebenbildlichkeit von Männern und Frauen", so Pfarrerin Cornelia Auers, Mitglied im leitenden Team des Theologinnenkonvents. "Das Priestertum aller Getauften ist Kern der reformatorischen Botschaft und bemächtigt alle Christen und Christinnen zum Dienst am Wort und Sakrament und zwar unabhängig von ihrem Geschlecht."

Die Zulassung von Frauen zum geistlichen Amt wurde in Lettland wie auch in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern 1975 eingeführt. Die Synode der lutherischen Kirche in Lettland untermauerte ihren aktuellen Beschluss mit einem einigen Satz der Bibel aus eine Brief de Paulus: Das Weib schweige in der Gemeinde (1.Kor 14,34). Das ist nicht lutherisch", so Dr. Andrea König, Leiterin der Fachstelle für Frauenarbeit im FrauenWerk Stein. "Luther hat den Ausschluss von Frauen vom ordinierten Amt nicht prinzipiell befürwortet und nie theologische, sondern praktische Gründe dagegen angeführt."

Das Unverständnis, das auch die Münchner Regionalbischöfin und ständige Vertreterin des Landesbischofs Breit-Keßler auf ihrer Facebookseite äußerte, teilen die evangelischen Frauen in Bayern. "Diese rückwärtsgewandte und frauenfeindliche Entscheidung schockiert uns", so die 1. Vorsitzende der EFB Elke Beckk-Flachsenberg, die sich stellvertretend für die 21 Mitgliedsorganisationen gegen den Beschluss der lettischen Synode ausspricht. In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist die Frauenordination etabliert.

## Bettina Möller

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
FrauenWerk Stein e.V. in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Fachstelle für Frauenarbeit
Deutenbacher Str. 1
90547 Stein
For: 0011 6806 133

Fon: 0911 6806-132 Fax: 0911 6806-177

moeller@frauenwerk-stein.de

## Bericht vom Gesamtdeutschen Theologinnenkonvent in Bad Herrenalb,

14. - 17.2. 2016



Links: Antje Hinze, Sachsen; rechts: Prof. Hildegund Keul

## Auszüge aus dem Vortrag: "Gottes Verletzlichkeit - grundlegend für menschliches Sein",

Hildegund Keul, Prof. für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft in Würzburg

Wir glauben, dass Gott Mensch geworden ist in J. Chr. und es auch heute wird in Menschen. Gott geht mitten hinein in die Gegebenheiten des menschlichen Lebens.

Gott setzt sich freiwillig der Verwundbarkeit aus - nichts ist so verletzlich wie ein neugeborenes Kind. Vulnerabilität - Verletzlichkeit, sich berühren lassen.

## 1. Die Weihnachtsgeschichte erzählt von zwei Gruppen von Menschen:

## Menschen, die sich schützen wollen um jeden Preis

**Die Wirtsleute** (wollen sich nicht einengen, zusammenrücken, dem Lärm und Schmutz der Geburt aussetzen; sagen, es wäre kein Raum - König Herodes hätte sicher noch einen Platz bekommen) **König Herodes** ist um sich selbst zu schützen sogar bereit, andere direkt zu verwunden oder sogar zu töten. Hat seine Frau und mehrere seiner Söhne umbringen lassen. Seine "Herodesstrategie": Andere verletzen, um selbst nicht verwundet zu werden. Diese Strategie verwenden viele Menschen, um sich selbst zu schützen.

**Schriftgelehrte und Hohepriester**: werden von Herodes zu Rate gezogen. Er will ihr Spezialwissen für sich nutzen. Sie geben bereitwillig Auskunft, anstatt sich selbst auf den Weg nach Bethlehem zu machen.

Auf der anderen Seite sind die Menschen, die an die Krippe kommen, die Verletzungen wagen:

Die **Hirten** - lassen ihre Herde im Stich - gefährden ihren Arbeitsplatz

Die dahergelaufenen Sterndeuter kommen aus der Fremde, beobachten den Himmel und politisch, was los ist, sind bereit, sich auf den Weg zu machen in die Fremde (daheim angesehene Macht-Figuren). Doch in der Fremde ist ihre Macht weg, andere Kleidung und Sprache machen sie auffällig, sie gehen schnurstracks auf den Palast des Herodes zu, weil sie dort den neugeborenen König vermuten. Sind im Palast höchst gefährdet. Herodes will sie sofort in sein Polit-Kalkül einzubinden, sie versteckt für sich als Spitzel arbeiten lassen. Nach der Begegnung mit dem Jesuskind und ihrem Traum verweigern sie sich und kehren auf anderem Weg heim. Josef - will die schwangere Maria heimlich verlassen, lässt sich vom Engel anstupsen. Er träumt, hört auf den Engel, schützt Maria und das Kind, flieht sofort und ist bereit, alles, was er hat, für das Kind einzusetzen - Flucht nach Ägypten. Das ist Widerstand gegen die Staatsgewalt. Er hat die Häscher des Herodes im Nacken. Ungewissheit, die mit der Flucht verbunden ist: Wie werde ich in dem Land landen,...

Maria ist von Anfang an bereit, sich verletzlich zu machen, um dem neuen Leben Raum zu eröffnen, das da neu entstehen will. Die ganze Weihnachtsgeschichte fragt: Kann dieses Kind geboren werden und leben? Mariä Verkündigung - der Engel fragt nach, sie gibt ihr Ja- Wort. "Fiat mihi secundum verbum tuum" - mir geschehe nach deinem Wort - vgl. das Schöpfungswort "fiat lux" - es werde Licht. Sie spricht das Schöpfungswort! (nicht passivisch) Ja, ich will, dass Leben ist. Ich bin bereit, hingebungsvoll zu leben, mich zu engagieren für das neue Leben, das da entstehen will. (Anders im Koran: Sie bekommt nur die Information: Du musst wissen: Gott will das mit dir.) Hingebungsvoll leben, ganz und gar präsent sein, macht nicht schwach, sondern stark.

Professorin Keul unterscheidet zwischen victim (Verwundung, die schwächt) und sacrifice (Opfer aus Hingabe - kann stark machen - eröffnet neues Leben; starke Menschen, die aufblühen in all den Schwierigkeiten, die sie haben). Gott setzt sich der Verletzbarkeit aus, Gott verletzt sich nicht selbst.

## Selbstschutz ist wichtig.

**Inkarnation** ist nicht nur ein punktuelles Ereignis.

## Bewegung Gottes / der Kirche in die Zeichen der Zeit hinein. Vulnerabilität - Berührbarkeit - Lebendigkeit - was lockt uns dazu, aufzubrechen?

Soziale und körperliche Bedingungen, kulturelle, religiösen Realitäten unsere eigenen Zeit, unseres eigenen Lebens.

Der Angriff auf Paris am 13.11.2015 hat die Verwundbarkeit auf den verschiedenen Ebenen gezeigt.

In der Stadt der Liebe sind zugleich an verschiedenen Stellen Menschen angegriffen worden, zugleich eine Stadt, Menschen, eine Kultur, eine Religion.

Großes Gespür der Attentäter, was sie attackieren. Verwundung und Verwundbarkeit übt da eine unerhörte Macht aus! Die Verwundung können wir nicht rückgängig machen, aber die Machtwirkung beeinflussen.

Liebe heißt, ich bin berührbar, ich lege meine Waffen ab - mache mich verletzlich. Setzt Paris nur noch auf Selbstschutz, wird sie nicht mehr die Stadt der Liebe sein. Wird sie Wege finden, sich zwischen Selbstschutz und Verwundbarkeit zu bewegen?

Im Moment gibt es in Europa Auseinandersetzungen von großer Tragweite. Wir werden gebraucht mit der Theologie, Kommunikation, Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und

müssen uns fragen: Wo ist es notwendig, dass wir Verwundbarkeit riskieren?

Heiliger Geist, der Macht freisetzt. Anders-Macht entsteht (die nicht auf Waffen setzt)

Paulus-Zitat wichtig: Paulus fragt: Was soll ich mit meiner Krankheit und Schwachheit machen?

Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen stark. 2 Kor 12, 9

## Gott verleiht Empowerment in der Verletzlichkeit.

## Mitgliederversammlung des Gesamtdeutschen Konvents:



Es fanden turnusmäßig **Neuwahlen** für 3 Sitze im Vorstand statt (die anderen 4 in 2 Jahren). Neu im Vorstand sind Pfarrerin Ilona Fritz, Roßbach (Westerwald) und Pastorin i.R. Carmen Jäger, Eisenach. Bestätigt wurde Pfarrerin Claudia Weyh, Stuttgart. Geblieben sind Ute Young, Lohne (nicht im Bild) und Friederike Reif, Neustadt. Neue Vorsitzende ist Margit Baumgarten, Lübeck, ihre Stellvertreterin Antje Hinze, Sachsen. Sabine Ost wurde leider knapp nicht gewählt. Die bisherige Vorsitzende Dorothea Heiland und die stellvertretende Vorsitzende Cornelia Schlarb wurden mit Dank nach 12 Jahren verabschiedet.

## Herzliche Einladung zum nächsten Konvent:

5.-8.2.2017 in Neudietendorf, Thüringen. "Christinnen am rechten Rand der Gesellschaft." Referentin: Christine Böckmann, Miteinander e.V. (Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit Sachsen-Anhalt)

## **Infos und Termine:**

Der von der EFiD erarbeitete alternative Organspendeausweis (mit Forderung der Organentnahme unter Narkose) kann heruntergeladen werden unter: http://organspende-entscheide-ich.de/patientinnenverfuegung-und-organspende-ausweis-ein-widerspruch/

Berichte vom Christinnenrat, WICAS ... können im neuen Theologinnenheft nachgelesen werden.

## Vorabinfo:

**Vom 20. Mai bis 10. September 2017 wird in Wittenberg** eine **Weltausstellung der Reformation** stattfinden mit **7 "Toren der Freiheit"**, zu verschiedenen Schwerpunkten. Tor 4: Titel: Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Tor 6 Ökumene und Religion - Am LWB-Stand wollen WICAS-Frauen Flyer und Postkartenserie auslegen und "Her-Stories" vorspielen.

**Vom 9.-14.8.17 ist die Themenwoche Familie - Lebensformen - Gender.** (https://r2017.org/veranstaltungen/weltausstellung-reformation/themenwochen/)

Für das Frauenfest am Sa 12.8.17 in Wittenberg werden 500 Talarträgerinnen gesucht!

(Cornelia Auers war für uns auf dem Gesamtdeutschen Konvent)

## "Sister carry on!"

## 500 Jahre Reformation - 40 Jahre Frauenordination (Bay.) "Wirklich - erst so eine kurze Zeit?"

120 Frauen aus der ganzen Republik feierten fröhlich im Rahmen eines Frauenmahls im historischen Rathaussaal in Nürnberg eine gewachsene große Selbstverständlichkeit: Pfarrerinnen sind gleichberechtigt in Amt und Würden.

Eingeladen hatten der Konvent Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik e.V., Konvent Evangelischer Theologinnen in Württemberg und Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern, um miteinander ihre Jubiläen zu würdigen.

Erreichtes wurde gefeiert:



Stellvertretende Bischöfin Susanne Breit-Kessler erinnerte an 20 Jahre Frauengleichstellungsgesetz in der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Bayern.

Große Würdigung erfuhr, dass die Bayerische Landeskirche als einzige eine Stelle zur Erforschung der Geschichte der Theologinnen in Bayern ins Leben rief.

Die Stelleninhaberin Dr. Auguste Zeiß Horbach, Augustanahochschule Neuendettelsau, präsentierte die neue Broschüre: 40 Jahre Frauenordination - Über den Weg der Theologinnen ins Pfarramt in der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Bayern.

Zu festlichem Essen gab es gepflegte Tischreden, wie "damals" zu Luthers Zeiten.

# M

Mit Kabarett und James-Bond-Anekdoten wurden den 120 Theologinnen von einem wunderbaren Württembergisch- Bayerischen Mütter-Töchter-Quartett Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Pfarrerinnenberufs vor Augen geführt.

Die muslimische Theologin Rabeya Müller beglückwünschte ebenso wie die katholische Theologin Dr. Gertraud Ladner die anwesenden evangelischen Pfarrerinnen und machte deutlich, dass auch von Seiten des Koran keine theologischen Hindernisse bestehen, dass Frauen Gemeinden leiten. Beide wünschten sich Dialog und Unterstützung für ihren langen Weg.



(Bild: Ständige Vertreterin des Landesbischofs und Regionalbischöfin Susanne Breit Kessler im Gespräch mit der muslimischen Theologin Rabeya Müller, Köln und der Politikerin Eva Bulling-Schröter von der Partei Die LINKE. Im Hintergrund die Bischöfin Ilse Junkermann, EKM im historischen Rathaussaal in Nürnberg.)

Die Bischöfin der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland, Ilse Junkermann, ermutigte die Schwestern im Blick auf die Zukunft, weiter zu machen mit: "Sister carry on"

Die Kirche wird sich verändern mit anderen Strukturen, auch gegen Widerstände.

Für das 21. Jahrhundert ist die Aufgabe der Theologin wie die einer Hebamme: Ermutigen, liebevoll unterstützen, partnerschaftlich begleiten.

Pressebericht von Cornelia Auers und Christine Stradtner

## Unser Gespräch mit Landesbischof Bedford-Strohm am 28. Januar 2016 im Landeskirchenamt



Im Bild von links nach rechts: Dorothee Tröger, Landesbischof Bedford-Strohm, Cornelia Auers, Christine Stradtner

<u>Anwesend</u>: Pfrin Cornelia Auers, Pfrin Christine Stradtner, Pfrin Dorothee Tröger, Landesbischof Dr. Bedford-Strohm, KRin Sandra Bach, die neue Referentin des LB

1. Thema Konvent des ThK "Flucht und Fremdsein als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft", Bernried, 15. - 17.01.16

Christine Stradtner schildert Aktualität und Fortbildungscharakter des Jahreskonvents; es entsteht ein Gespräch; auf dem Weg zu einer Theologie der Migration, Xenophilia; Workshop mit Frau Idriz, Frau des Imams aus Penzberg: Ähnliche Situation wie im Pfarrhaus; Internationales Frauencafé in Nbg, dafür war Kollekte; breite Vernetzung des ThK; LB wirft ein, dass wir als Deutsche und auch als Bayerische Kirche uns mit entwickeln werden und müssen, wenn viele neue Menschen kommen; Integration geht in beide Richtungen.

2. Thema Frauenmahl, davon berichtet Cornelia Auers. Bischof konnte nicht, aber RB und Ständige Vertreterin des LB Frau Breit-Kessler ist gekommen, mit einem Grußwort, das den Weg der Frauen hinein in Kirche und PfA pointiert reflektierte. - Bedauerlich ist, dass auf mehrfache Anfrage des ThK an ELKB mit Bitte um Zuschuss gar keine Antwort kam. - Es ist dem LB ein Anliegen, dass geklärt wird, was da schief gelaufen ist, er beauftragt Frau Bach damit.

Die Broschüre "40 Jahre Frauenordination", die Broschüre, die Frau Dr. Beyer und Dr. Auguste Zeiss-Horbach zusammen erarbeitet haben, hat die ELKB finanziell getragen

Wir äußern den Wunsch des LT, dass die "normalen" Frauen im Pfarramt bei der Würdigung des Jubiläums 40 Jahre Frauenordination mit bedacht werden; evtl. könnte bei der festlichen Verabschiedung von Frau Dr. Beyer die Freude über dieses Jubiläum noch Raum finden; bei beidem Blick in Dankbarkeit zurück

Auch angesichts des schmerzlichen Rückschritts in der lettischen Kirche, die die Frauenordination wieder abgeschafft hat.

<u>3. Thema Weiterentwicklung der fgs,</u> das Thema führt Dorothee Tröger ein. Im Prozess der Weiterentwicklung der Stelle für (noch zu klärende Aspekte der) Chancengerechtigkeit wird auch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung einbezogen.

## Das ist das größte Anliegen des LB an das Gespräch mit LT zu hören, welche Vorstellungen und Ideen wir zum zukünftigen Zuschnitt eines Bereichs Chancengerechtigkeit haben

LB: ist offener Prozess, und es holt die "Frauenfrage" endgültig aus ihrem Nischendasein heraus; Selbstverständlichkeit feiern und jetzt weiten in Richtung Chancengerechtigkeit

Wir vom ThK stellen uns vor, dass nötig ist: 1 theologische Stelle plus 1 juristische Stelle plus 1 Sekretariatsstelle; LB will wissen, wie aktuell die Stellenausstattung der fgs ist: früher insgesamt drei Stellen (Brigitte Enzner-Probst und Dr Beyer und Sigrid Schneider-Grube, jetzt de facto nur noch eine halbe für Frauengleichstellungsstelle, die andere halbe für Kontakte zu Opfern sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich plus 1 Sekretariatsstelle. - Es ist nicht so einfach, eine zusätzliche Stelle zu schaffen, LB wiegt bedenklich den Kopf, will sich aber mit einsetzen.

Vergleichszahlen, wie viele Stellen für Chancengerechtigkeit die anderen Landeskirchen haben, liegen dem LB vor. Die Stelle für "Chancengerechtigkeit" ans Bischofsbüro zu binden sieht LB als nicht sinnvoll, weil er die Arbeit nicht inhaltlich begleiten könnte, wie es nötig ist. LB denkt an Anbindung an die Personalabteilung und in enger Zusammenarbeit mit dem Planungsreferenten. Die Quote 60:40 hält LB für möglich, aber nicht beglückend; er setzt darauf, dass es sich entwickelt. Es sind zu wenige Frauen im Amt einer Dekanin; warum? Inwiefern ist das Stellendesign nicht attraktiv bzw. abschreckend? Daran muss weiter gearbeitet werden (Pfarrbildprozess!). In der ELKB sind im Bereich der RBs schon mehr Frauen. Die Motivationsquellen von Männern sind anders als die von Frauen. Scheuen die Frauen vor harten Entscheidungen zurück?

Wie ist das Amt gut lebbar, für Frauen und für Männer! Die Gründe für die Verschiedenheit müssen weiter geklärt werden. Dorothee Tröger tritt auch für die Quote in Bezug auf Männer ein.

LB fährt in den kommenden Tagen zur Einführung des Leitenden Bischofs in Tanzania (ELCT) Frederic Shoo - es stellt sich heraus, dass Cornelia Auers und Christine Stradtner mit F. Shoo studiert haben und seiner Familie freundschaftlich verbunden sind. Der LB wird von ihnen grüßen.

KRin Sandra Bach hat jetzt eine halbe Stelle als Referentin beim LB, da KR Rüdiger Glufke mit halber Stelle nach Hannover gegangen ist. Sandra Bach war vorher lange Gemeindepfarrerin in St. Lukas in München. - Info: die ReferentInnen bereiten Vorträge des LB inhaltlich mit vor und jede/r ist für die Koordination je eines Termins des LB zuständig.

Erwartungen des LB an ThK? Hören, welche Gedanken wir zu dem Arbeitsbereich Chancengerechtigkeit haben, die Frage der Geschlechtergerechten Besetzung von (Pfarr-) Stellen in der ELKB

Christine Stradtner bringt ins Gespräch, dass nächstes Jahr 20 Jahre Institutionalisierung

Feministischer Theologie an der Augustana gefeiert wird - das hat der LB im Blick. - Und freut sich, dass mit Pfrin Verena Übler (die auch in den Synoden von ELKB, VELKD und EKD ist) eine Vertreterin des ThK in dem Gremium sitzt, das über den zukünftigen Zuschnitt einer Stelle für "Chancengerechtigkeit" (so könnte der Arbeitstitel lauten) arbeitet.-

Wir sprechen an die <u>Tagung</u> "Vielfalt und <u>Differenz</u>. <u>Intersektionalität"</u>, 15. - 17.05.15 in <u>Tutzing</u>, <u>LB</u> bedauert, dass er nicht kommen und <u>Elisabeth Schüssler-Fiorenza</u> wieder treffen konnte.

Die zukünftige Stelle bzw. Arbeitsbereich müsste nach unserer Ansicht zwei Blickrichtungen haben: Den innerkirchlichen Blick, für alle Berufsgruppen, und die mahnende Stimme der Kirche nach außen. Da brauchen wir uns auch nicht zu verstecken. Wichtig: Es geht nicht um Objekte von Abwertung, sondern es sind Subjekte! Auch Inklusion mit bearbeiten? Wir geben zu bedenken, dass es auch die Erfahrung gibt, dass der Blick auf Geschlechtergerechtigkeit untergeht, wenn (zu) viele Aspekte von Benachteiligung in den Blick genommen werden.

Protokoll Cornelia Auers, Christine Stradtner, Dorothee Tröger



Empfehlungen von Christine, Cornelia und anderen:

Liebe Kolleginnen,

wir sollten immer Ecken stehen am Konvent machen. So viele Rückmeldungen wie nach diesem Konvent habe ich noch nie bekommen. Wie versprochen möchte ich die vielen Buchtipps, die in der "Literatur-, und Kinoecke entstanden mit Euch teilen. Ich habe sie nicht alle gegoogelt, d.h. manche Angaben sind nur mündlich angegeben. Ich hoffe, Ihr findet sie trotzdem, wenn sie euch interessieren. Viel Spaß beim Lesen, als Alltagsliteratur, oder für die nächsten Ferien. Eure Christine Stradtner.

## Zuerst die thematischen Bücher rund um Flucht und Asyl:

Ayaan Hirsi Ali: Reformiert Euch! Warum der Islam sich ändern muss;

Horaczek, Nina, Wiese, Sebastian: Gegen Vorurteile. Wie du dich mit guten Argumenten gegen dumme Beuptungen wehren kannst; Wien, 2015; 17,90 € - Ein Buch, das gerade für die Arbeit mit Jugendlichen (für die auch zum Lesen) und mit Erwachsenen auch... geeignet ist.

Die Broschüre, die Soz. Päd. Idriz aus Penzberg vorgestellt hat "Willkommen in Deutschland" - Wegweisung für muslimische Migranten zu einem gelingenden Miteinander in Deutschland" ist herunterzuladen unter http://www.islam-muenchen.de/wp-content/uploads/2015/12/03-Willkommen-in-Deutschland.pdf

Daniel Höra: "Im Zeichen der Sterne" Zwei Flüchtlinge erzählen über ihre Erfahrungen bei der Flucht: Ein Schlesier und ein Junge aus Afghanistan. Sehr berührend. Es könnte kapitelweise im Reliunterricht vorgelesen werden (ab Klasse 9 oder 10). Jugendbuch

Jenny Erpenbeck - Gehen, ging, gegangen (finde ich super, dass es geschrieben wurde!, Rike, Britta und Fischer-Bach)



Fabio Geda, Im Meer schwimmen keine Krokodile (eine wahre Fluchtgeschichte, Jugendbuchempfehlung, manche schenken es zu Konfirmation)

Navid Kermani: Ungläubiges Staunen (muslim. Sichtweise aufs Christentum unter kunsthistorischen und persönlichen Zugängen)

PICTOcom. Dieses Taschenwörterbuch mit 40 Seiten, ist eine gute Bild-Grundlage zur Kommunikation von Menschen, die nicht sprechen können

(Schlaganfall, Aphasie etc.) und für die Kommunikation zwischen Menschen, nicht die gleiche Sprache sprechen. Für 5,00 € bestellbar bei: Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker e.V., Wenzelstr. 19, 97084 Würzburg, www.aphasiker.de/info@aphasiker.de

Makarionissi (Dorf im Norden Griechenlands, Emigrationsgeschichte nach Deutschland)

Ayelet Gundar-Goshen, Löwen wecken. Thema: Wieviel ist ein Mensch wert? Ein Flüchtling?

Rafik Schami: Sophia oder der Anfang aller Geschichten.

Kenize Mourat, Im Namen der Prinzessin.

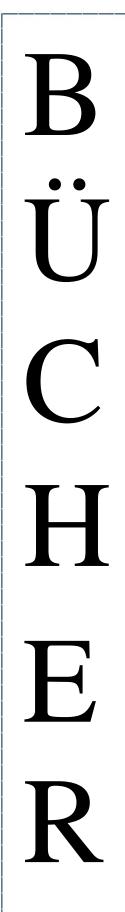
Nadja Bolz/Weber, Ich finde Gott in den Dingen, die mich wütend machen.

Mehrsprachigen Material, wie Taufkurse auf Persisch (Farsi)-Deutsch

der Link dazu:

http://www.okr-evang.at/handreichung\_Taufe\_Asylsuchende/dokumente/ Taufunterricht\_Deutsch\_Farsi.pdf

http://mission-einewelt.de/liturgien<http://mission-einewelt.de/service-und-angebot/arbeitsmaterialien/gottesdienst-interkulturell



Unter der Rubrik "einfach mal zum Weglesen und Schmökern" empfehlen wir Euch:

Francesca Melandri: "Über Meereshöhe" und "Eva schläft". Beide spielen in Italien, einmal Süditalien und einmal Südtirol und sind wunderbar erzählt.

Rachel Joyce - Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry

Der nie abgeschickte Liebesbrief an Harald Fry (lohnt sich auch noch)

Graeme Simsion, Das Rosieprojekt (Christine Stradtner: herrlich amüsant, Mann sucht Frau)

Odysseus aus Bagdad". Fischer-Verlag.

Fredrik Backman - Ein Mann namens Ove

Susan Abulhawa - Während die Welt schlief

Claire Hajaj - Ismaels Orangen

Harper Lee, Wer die Nachtigall stört bzw. Geh stell einen Wächter

Marlen Haushofer - Die Wand

Bascha Mika: Die Feigheit der Frauen

## **Unsere Filmtipps:**

Im Weltraum, gibt es keine Gefühle (Innenleben eines autistischen Jungen)

Alles steht Kopf (absolut super, obwohl Disney Produktion) - Gefühle verstehen lernen, Gehirn visualisiert.

Dokumentationsfilm: Amy Whinehouse (Ihr intensives Leben als Jazzsängerin in London; Lebe dein Leben langsamer!)

Heidi

Honig im Kopf (zum Thema Demenz)

Taxi Teheran (Iran verstehen lernen, Regisseur Panaki Jafar fährt das Taxi selbst, seine Nichte spielt mit)

Das brandneue Testament - Gott in Brüssel (ein Film über Menschen)

Carol, Spectre 007, Starwars, Der Staat gegen Bauer, Kirschblütern und rote Bohnen.

# R

Rezension zu:

Erika Kerstner, Barbara Haslbeck, Annette Buschmann: Damit der Boden wieder trägt. Seelsorge nach sexuellem Missbrauch, Schwabenverlag Ostfildern 2016, Paperback 19,99 €.

Die <u>Autorinnen</u> verfügen über ein hohes Maß an Fachkomepetenz für Theologie, Kirche, Beratungsarbeit, Seelsorge mit Überlebenden, Sprache und Geduld für schwere Themen: Drei Frauen, die sich seit Jahrzehnten in der Praxis der Seelsorge mit Überlebenden von sexualisierter Gewalt engagieren; zwei katholisch, eine evangelisch; zwei Theologinnen, eine Sozialarbeiterin und Supervisorin; unterschiedliche Lebensalter; eine mit wissenschaftlicher Arbeit Vertraute, zwei erfahrene Praktikerinnen. Diese Kompetenzen sind dem Buch von der ersten bis zur letzten Seite anzumerken. Die Autorinnen ergänzen sich und verantworten alle Teile des Buches gemeinsam, wobei aus den jeweiligen Berufsbiografien und teils auch im Druckbild ("Texte aus der Praxis") deutlich wird, wer hier welche Schwerpunkte gesetzt hat.

Das Buch füllt eine Lücke in der theologisch-seelsorglichen Literatur.

In den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts griff die feministische Theologie sexuelle Gewalterfahrungen (v.a.) gegen Frauen aus verschiedenen Blickwinkeln auf, allerdings ohne wirklich Eingang in die Standardwerke der Seelsorgelehre zu finden. Nach den Anfang der 00er Jahre unüberhörbaren Veröffentlichungen zu sexualisierter Gewalt im Bereich von Kirchen sind eine Reihe von Texten entstanden, die sich mit dem Phänomen aus der Sicht von Kirche als Institution und aus theologisch-reflektierender Sicht beschäftigt haben. "Damit der Boden wieder trägt" unterscheidet sich von dieser Literatur durch eine eindeutige Perspektive: Es geht um Seelsorge aus der Sicht der Opfer von sexualisierter Gewalt und um die Frage, wie sie in ihrem Überleben von Kirchgemeinden und in seelsorglichen Beziehungen ernst genommen

und unterstützt werden können. Paradigmatisch für diese seelsorgliche Perspektive ist der Erzähler des Gleichnisses vom Barmherzigen Samariter: Der unter die Räuber Gefallene wird zum Nächsten, wenn er Hilfe bekommt. Das ist der Fokus, den das Gleichnis setzt. Welche Gründe die Räuber für ihr Tun hatten, ob die gesellschaftlichen oder kirchlichen Verhältnisse wesentlich sind für ihr Räuber-Dasein oder für die Weigerung von Priester und Levit, sich zu engagieren, interessiert den Erzähler nicht. In diesem Sinn der Fokussierung ist das Buch parteilich und ermutigt zu einer klaren Rollenbestimmung und Positionierung um Menschen, die Opfer geworden sind, Nächste werden zu lassen. Es nimmt in seinen Analysen und Wegbeschreibungen ausdrücklich die Opfer-Perspektive auf, ohne die Schwierigkeiten zu verschweigen, die sich mit dieser Positionierung verbinden können.

Wie ist das Buch aufgebaut?

Das erste Kapitel begründet das Anliegen des Buches, in dem es die Begrifflichkeit klärt und die gesellschaftliche, kirchliche und persönliche Situation aus der Sicht von Opfern sexuellen Missbrauchs belegt und beschreibt, sowie deren Erfahrungen und



Das zweite Kapitel stellt biblische Grundhaltungen dar: Die "Theologie der Täter", die nach Schuld und Erlösung fragt, aber auch die grundsätzliche Parteinahme für die Schwachen und Armen in der Erzählung vom Auszug aus Ägypten und im Handeln und der Reich-Gottes-Botschaft Jesu, die Psalmen als Sprachschule von Klage und Hoffnung auf Gerechtigkeit und die prophetischen Mahnungen zu Gerechtigkeit und Solidarität. Wie das Ezechielbuch und das Markusevangelium als Traumaliteratur verstanden werden können, wird anhand der exegetischen Arbeiten von Ruth Poser und Andreas Bedenbender gut verständlich referiert. Ausführlich skizziert das dritte Kapitel in neun (!) Bereichen, warum der christliche Glaube für Missbrauchsopfer schwierig sein kann und bietet damit die Möglichkeit, aufmerksam zu werden, wie in Unterricht, Verkündigung und Seelsorge sensibel von Glauben gesprochen werden kann. Das vierte Kapitel setzt die Sensibilisierung fort, in dem es knapp, aber deutlich negative Erfahrungen von Missbrauchsopfern in der Seelsorge beschreibt. Welche zersetzenden und Glauben gefährdenden Auswirkungen sexualisierte Gewalt in Seelsorge und Kirche hat, umreißt das fünfte Kapitel. Die letzten beiden Kapitel stellen dann die besonderen Fähigkeiten und Möglichkeiten vor, die in der Seelsorge notwendig und hilfreich sind, wenn Menschen nach sexualisierter Gewalt begleitet werden. Dabei ist neben den grundlegenden Hinweisen für das seelsorgliche Gespräch und die seelsorgliche Beziehung auch immer wieder die Gemeinde als Ort der seelsorglichen und überlebensförderlichen Begegnung im Blick. Eine knappe Zusammenfassung wesentlicher Gedanken, ein "Verzeichnis einiger unterstützender Bibeltexte" (mit inhaltlichen Hinweisen versehen) und ein überschaubares, aber aussagekräftiges Literaturverzeichnis vervollständigen das praxisnahe Buch. Die Sprache ist gut verständlich und verzichtet weitgehend auf Fachbegriffe. Die eingebrachte Literatur wird verständlich dargelegt und ist durch sinnvoll gesetzte Fußnoten gut auffindbar. Entsprechend dem ausführlichen Inhaltsverzeichnis ist es gut möglich, sich auch für einzelne Fragen einzulesen. Gelegentliche Wiederholungen sind bei diesem ausschnitt-lesefreundlichen Aufbau nicht zu vermeiden. Trotz klarer Sprache und Aufbau ist das Lesen anstrengend. Der wesentliche Grund dafür sind die Gefühle, die beim Lesen und Einnehmen der Opferperspektive unweigerlich mitschwingen.

## Für wen ist das Buch interessant und nützlich?

- 1. Für Überlebende sexualisierter Gewalt, die mit christlichem Glauben und Kirche nicht abgeschlossen haben. 2. Für Menschen, die in der der kirchlichen Seelsorge oder Beratungsarbeit aktiv sind, ob haupt-, neben- oder ehrenamtlich, für Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer, gleich welcher Konfession.
- 3. Für alle, die als Christinnen und Christen aufmerksam sein möchten für die Not der Nächsten.

Dr. theol. Barbara Zeitler, Leipzig

Rezension zu: Elisabeth von Rochlitz - Kämpferin für die Reformation



Anja Zimmer:

Auf dass wir klug werden - Das Leben der Herzogin Elisabeth zu Sachsen

Ein Paradies, gebaut auf Sand - Das Leben der Herzogin Elisabeth zu Sachsen Bd.2

beide erschienen im Frauenzimmer-Verlag! empfohlen von Marita Schiewe

Elisabeth, die Schwester Philipps von Hessen war die einzige Frau im Schmalkaldischen Bund und spielte als verdeckte zentrale Korrespondentin eine nicht zu unterschätzende Rolle im gleichnamigen Krieg. In den kirchengeschichtlichen Vorlesungen kam sie bisher nicht vor - nun kann ihrer Bedeutung in zwei Bänden nachgespürt werden:

Ihr Leben und Wirken hat Anja Zimmer auf über 1000 Seiten in einen spannenden Roman gefasst.

Band 1 erzählt, wie Elisabeth am Hof ihres Schwiegervaters in Dresden lebt und leidet. Früh hat sie sich der lutherischen Lehre angeschlossen, darf ihren Glauben aber nicht leben, da Herzog Georg der Bärtige nur den römischen Ritus duldet. Aufmüpfig und unbeugsam wie sie ist, will sie sich nicht unterordnen und hält mächtigem Gegenwind stand.

In Band 2 erfahren wir, wie aus Elisabeth von Sachsen eine von Rochlitz wird. Nach dem frühen Tod ihres Mannes bekommt sie als Witwensitz das Schloss in Rochlitz zugesprochen. Ihr Herrschaftsgebiet umfasst nur einige Dörfer, aber sie kann nun endlich frei schalten und walten. So führt sie in ihrem Territorium nicht nur das lutherische Bekenntnis sondern auch Glaubensfreiheit ein. Als im Schmalkaldischen Krieg (den sie händeringend und briefeschreibend versucht hatte zu verhindern) ihre geheime Nachrichtenzentrale auffliegt, flieht sie nach Schmalkalden (sic!) ins Exil.

Anja Zimmer versteht es, (Kirchen-)Geschichte lebendig werden zu lassen. Wir erfahren, wie sich das Leben am Hof und im Heerlager, bei den Handwerkerfamilien und unter Bettelnden gestaltet. Das ist bisweilen auch mal langatmig geschildert - aber schon der nächste Absatz kann eine ungeahnte historische Pointe enthalten. Daher lohnt sich das Durchhalten in jedem Fall.

Der Autorin ist mit diesem Lebensbild auch ein großartiges zeitloses Plädoyer gegen jede Form von Krieg gelungen. Die Beschreibungen des Geschehens auf den Schlachtfeldern und der Plünderungen im Umland sind so eindringlich, dass sich der Irrsinn des Kriegführens jeder Leserin offenbart. Eine empfehlenswerte Lektüre für jede geschichtlich interessierte Frau (gilt für Männer natürlich ebenso).

"Es langs, langs Warteli für es goldigs Nüteli". Meine Erinnerungen. Von Nelly Schenker. Niedergeschrieben unter Mithilfe von Noldi Christen. Mit einem Vorwort von Ruth Dreifuss und einem Nachwort von Eugen Brand. ISBN 978-3-906129-92-1. € 17,00 (freier Preis).

"Hätten Sie Lust, einmal für den Rundbrief einen Artikel zu schreiben? über Ihre Arbeit bei ATD Quartmonde, wäre für uns "Bayerinnen' sicher interessant!", so schrieb mir Christine Schlör vom Leitenden Team im März 1996. Ich habe damals die Bitte nicht erfüllt … nun empfehle ich dieses Buch - die Autobiographie einer Frau, die ich damals kennenlernen durfte. Ich empfehle, als Ersatz für den unterbliebenen Bericht von mir, die internationale Menschenrechtsbewegung ATD Vierte Welt aus ihrer Sicht wahrzunehmen, und auch die Arbeit der Volontärinnen und Volontäre, zu denen ich fast fünf Jahre gehören durfte. Dies ist in der zweiten Hälfte des Buches möglich.

Schon bei meinem ersten Schnupperwochenende im internationalen Zentrum bei Paris hatte ich den von Nelly Schenker gestickten Bildteppich (S.226ff) gesehen. In meinen beiden Einsatzorten, Colmar im Elsass und Treyvaux bei Fribourg/ Schweiz, bin ich ihr immer wieder begegnet - und später dann auch in Deutschland, bei www.atd-viertewelt.de und http://hausneudorf.de [die es tatsächlich gibt, nicht nur virtuell ;-)].

So hat mich die Lektüre des ganzen Buches sehr bewegt. Zuerst entdeckte ich bei den Kindheitserinnerungen, was der schweizerdeutsche Titel bedeutet. In meinem Elternhaus gab es eine ähnliche Ausdrucksweise - sie diente der Vorfreude auf zugedachte Geschenke. Und hier wird einem Kind damit erklärt, dass es *nichts* bekommt!

Dann die Kapitel über das Erwachsen-werden, verfolgt von behördlichen Entscheidungen. Dabei drängte sich mir der Gedanke auf: Ja, es gibt Verfolgung aufgrund von Armut - der sich Menschen mit Recht durch Flucht entziehen, meist im eigenen Land, manchmal auch grenzüberschreitend. (Dies müsste in unserm Asylrecht ebenso berücksichtigt werden wie Verfolgung aus politischen oder geschlechtsspezifischen Gründen. "Armutsflüchtlinge" werden wohl nicht einmal von der Genfer Flüchtlingskonvention geschützt - oder doch? Vielleicht droht ihnen ja in ihrem Herkunftsland Verfolgung wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozialen Gruppe der Armen!)

Dass es in der Schweiz ähnliche behördliche Verhaltensweisen bis heute gibt (wie auch Nelly Schenkers Erfahrung zeigt), ist kein Grund, nun als Deutsche auf die Schweiz mit Fingern zu zeigen - sondern bei uns genauer hinzuschauen. Dass eine ehemalige Ministerin ein Vorwort schreibt ("Die Stehauffrau") und damit die Lektüre des Buches empfiehlt, zeigt eine Bereitschaft zum selbstkritischen Hinhören, von der sich unsere PolitikerInnen noch eine Scheibe abschneiden könnten.

Beeindruckend ist auch das letzte Kapitel, wo es um die Kirche geht. Nelly Schenker ist katholisch, und das verbindet sie mit dem Gründer von ATD Quart Monde, dem katholischen Priester Joseph Wresinski, auch über seinen Tod 1988 hinaus. Aber die Vierte-Welt-Bewegung ist nicht konfessionsgebunden - "Père Joseph (…) war auf der Suche nach einer großen offenen Gemeinschaft, wo alle ihren Platz haben, Ich spürte, er wollte aus uns "Menschen der Zugehörigkeit zu dieser Welt' machen." (S. 136)

Annette Rodenberg

Ihr könnt das Adressblatt S. 40 für Eure Unterlagen abtrennen oder diese Seite für Eure Notizen nutzen.

## Beauftragte und Kontaktpersonen

**Konventsvorbereitung:** Pfarrerinnen Sabine Meister, Christine Stradtner (s.rechts)

Ordinationsjubiläum: Pfarrerin Sabine Meister (s. rechts)

Rundbrief: Pfarrerin Sabine Meister (Layout und Kontakt homepage)

Organisation Gesamtkonvent: Pfarrerin Ingrid Rehner, Fèrestraße 4,

86637 Wertingen, Tel. 08272/2446; ingrid.rehner@wertingen-evangelisch.de

Redaktion Rundbrief: Pfarrerin Sabine Meister (s. rechts)

**Homepage** Pfarrerin Dr. **Barbara Zeitler**, Michael-Kazmierczak-Str.41, 04157 Leipzig, Tel. 0341/2289499, kontakt@zeitler-supervision.de

Delegierte Gesamtdeutscher Theologinnenkonvent: Pfarrerin Cornelia Auers und Pfarrerin Christine Stradtner, s. rechts

Vorstand Evang. Frauenarbeit Bayern EFB: Pfarrerin Dörte Knoch, (s. rechts) Stellvertreterin: Pfarrerin Ute Rakutt, Marktplatz 13, 91475 Lonnerstadt, Tel. 09193/5179 E-Mail ute.rakutt@elkb.de

Finanzen und Adressverwaltung: Pfarrerin Sigrid Schott-Breit,

Lauscherwörth 1, 82275 Emmering, 08141/9 22 08; schott-breit@gmx.de

Feministische Sozietät: Pfarrerin Christine Stradtner (s. rechts)

**Frauengleichstellungsstelle fgs:** Sekretariat, E-Mail: fgs@elkb.de, Tel. 089 – 5595-422; Gleichstellungsbeauftragte NN

**Pfarrer/innenverein:** Pfarrerin **Silvia Wagner**, Alemannenstr. 40, 90443 Nürnberg, Tel. 0911/41 34 74, silvia.wagner@sanktmarkus -nuemberg.de

Pfarrerkommission: Pfarrerin Dorothee Tröger (s. rechts)

Kontakt LabeT: hannah.roessner@googlemail.com

Kontakt PredigerInnenseminar: Pfarrerin Britta Müller, Parkstr. 75, 90768 Fürth, Tel.:0911/9713674, E-Mail britta-mueller@t-online.de und Vikarin Marion Marandu-Hegwein, Heerwagenstr. 15, 90489 Nürnberg, Tel. 0911/51 24 69, E-Mail Marion.Marandu-Hegwein@elkb.de

Stiftungsbeirat der Argula-von-Grumbach-Stiftung: Pfarrerin Dr. Auguste Zeiß-Horbach, Augustana-Hochschule, Waldstr. 11, 91564 Neuendettelsau, E-Mail: auguste.zeiss-horbach@augustana.de

Synode ELKB u EKD; Beirat der Gleichstellungsstelle der Synode: Pfarrerin Verena Übler, Schönstr. 60 a, 81543 München, Tel. 089/66 39 46; vuebler@web.de

Kontakt zu Internationales Institut für Feministische Forschung in Theologie und Religion: Pfarrerin Marita Schiewe, Gerhart-Hauptmann-Str. 80, 90763 Fürth, MaritaSchiewe@web.de

Kontakt zu **VERK - Verband Evangelischer ReligionspädagogInnen und KatechetInnen in Bayern** Pfarrerin **Susanne Marquardt**, Joh.Seb.Bach-Platz 5, 91522 Ansbach, 0981/2724 oder 97784342, schulreferat.anlh@elkb.de,susanne.marquardt@elkb.de

**Lesbisch-Schwuler Konvent:** Pfarrerin **Silvia Jühne**, Äußere Sulzbacher Str. 144 b, 90491 Nürnberg, Tel. 0911/95 98 00, silvia.juehne@st-jobst.de

**Ansprechpartnerin für Schwerbehinderte:** Pfarrerin **Kerstin Scherer**, 089/430 09 45; kerstin.scherer@elkb.de

Homepage: www.bayern.theologinnenkonvent.de/Start.html

## Leitendes Team

## Pfarrerin Cornelia Auers

Veilhofstr. 24, 90489 Nürnberg; Tel. 0911/5889675; cornelia.auers@elkb.de

## Pfarrerin Sabine Meister

Kirchrimbach 47, 96152 Burghaslach; Tel.0911/81002 - 363 sabine.meister@elkb.de

## Pfarrerin Christa Stegschuster

Isanperhtweg 10, 85375 Neufahrn, Tel. 08165/ 98 18 *6*9 chrisa.stegschuster@elkb.de

## Pfarrerin Christine Stradtner

Gnötzheim 22, 97340 Martinsheim, Tel. 09339/ 2 52; christine.stradtner@elkb.de

## Pfarrerin **Dorothee Tröger**, Sprecherin, Marienbader Str. 18

91058 Erlangen, Tel. 09131/82 72 212; dorothee.troeger@elkb.de

## Regionalkonvente

## KKR Ansbach-Würzburg: Pfarrerin Christine Stradtner (s. o.)

## KKR Nürnberg:

Pfarrerin **Dörte Knoch** Schulstr. 12, 90574 Rosstal, Tel. 09127/57 95 97, doerte.knoch@elkb.de

## KKR Regensburg: Pfarrerin Margarete Ruf-Schlüter,

Tel. 09401/52 65 826; Margarete.Ruf-Schlueter@elkb.de

**KKR Bayreuth:** gerade ohne Ansprechpartnerin – wer macht es?